



Abend-

Zeitung.

208.

Freitag, am 12. December 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redaction: C. G. F. Winkler [Ed. Hell.]

Das warnende Bild.

Novelle, von Elfrieden, Freyin von Hyno,
geborne von der Dudenfee.

Gegen das Ende des siebenjährigen Krieges starb die jüngere Linie eines deutschen Fürstenhauses, ***schen Stammes aus. Ihr Erlöschen wurde durch seltsame, jedoch nur wenig bekannte Ereignisse herbei geführt, deren Zeugin eine Verwandte der Mittheilerin dieser merkwürdigen Begebenheit war. Absichtlich ist die Erzählung in Novellenform gekleidet und jeder Name verändert, um Deutungen zu verhindern.

1.

Die Gruppierung der Hauptpersonen, welche an dem letzten Faschingballe der Prinzessin Mathilde Theil nahmen, bezeichnete ihre Charaktere und ihre Stimmung ziemlich treu. In eine Fenstervertiefung des Saales gedrückt, schien die Prinzessin achtsam auf die Antwort hingeworfener Fragen, an Einzelne ihrer glänzenden Umgebung gerichtet, zu hören, während ihre Augen bald mit dunkler Glut dem unsäten Gange des Kammerherrn von Halm folgten, bald lauschend auf den Fürsten Emil, ihrem Bruder, ruhten. Der großen Flügelthüre gegenüber, einer Marmorsäule angelehnt, glich er dieser, und hielt seinen sanften Blick unverwandt auf Jene gerichtet, unfähig, seine spärende Schwester zu beachten, deren Anblick von Zeit

zu Zeit ein hämisches Lächeln überflog, daß ihn zu fragen schien: „Errathe ich Dich?“

Die Landluft scheint Ihnen nicht bekommen zu seyn, Herr von Halm, oder die Luft der Residenz sagt Ihnen nicht mehr zu!

Mit dieser bedeutungschweren Anrede zog die Prinzessin den Kammerherrn in den Cirkel. Mit der Gewandtheit des Tongeübten Hofmanns sich schnell in die gewohnte Haltung werfend, entgegnete er, schweremüthigen Ausdruck in Blick und Miene legend:

In der That, das Landleben paßt nicht für mich, denn — nur dem Glücklichen frommt die Einsamkeit.

Dunkles Roth überglühte das Gesicht Mathildens, deutlich dem erzwungenen Frost des Tones widersprechend, mit welchem sie weiter fragte, ob er denn schon die ehemalige Gefährtin ihrer gemeinschaftlich verlebten Kindheit, die junge Baronesse von Behlenfeld wiedergesehen habe?

Sie stieg — sagte der Kammerherr mit scheinbarer Ruhe — eben in den Wagen, um Ihre Durchlaucht aufzuwarten, als mich heute ein Geschäft zu ihrem Vater, den Geheimenrath, führte. Fast kam ich zu spät, ihr den Arm zu bieten.

Verflogen war die Glut von Mathildens Wangen. — Ja, sie fuhr bei mir vor, mit ihrer Tante; ich habe jedoch die Damen nicht annehmen können. Beide werden aber heute hier seyn. Ich muß gestehen, man hat mich neugierig auf Adelen gemacht. Ihre frühere Jugend versprach ihr keine besondern